





**Michael Beheshti**

# **Der Osterbär**

© 2018 Michael Beheshti

Autor: Michael Beheshti  
Umschlaggestaltung, Illustration: Birgitt Macho  
Lektorat, Korrektorat: Elisabeth Mattersberger

Verlag: Buchschmiede von Dataform Media GmbH  
ISBN: 978-3-99070-572-8

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Es war Sonntag und die Sonne stand hoch am Himmel. Und es war noch dazu kein gewöhnlicher Sonntag, sondern der Ostersonntag.

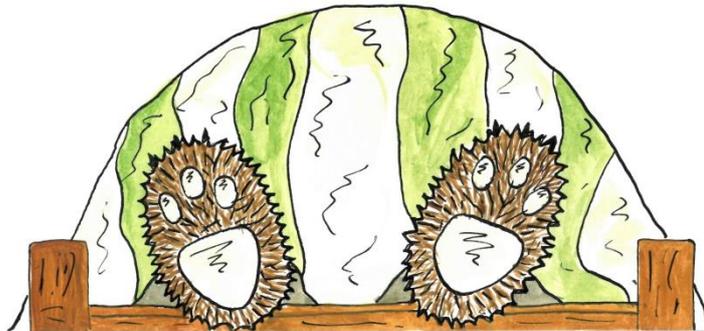
Alle Tiere, alle Pflanzen und auch alle Erwachsenen freuten sich über diesen schönen Tag.

Aber die Kinder freuten sich am meisten.

Sie hatten es schon am Vortag kaum erwarten können, am Morgen wieder aufzuwachen. Sie waren alle besonders früh aufgestanden und aufgeregt hinaus gelaufen, um die Ostereier und Geschenke zu suchen, die der Osterhase in ihrem Garten versteckt hatte.

Nur einer faulenzte noch in seinem Bett herum.

Der Bär.



Wie alle anderen Bären hatte er sich im Spätherbst von seinen Freunden verabschiedet und seitdem Winterschlaf gehalten. Aber die anderen Bären waren schon längst wieder wach und aßen doppelte Frühstücke und Mittagessen und Abendessen und dazwischen noch große Jausen. Sie hatten ja lange nichts mehr gegessen.

Nur dieser eine Bär war noch nicht ganz aufgewacht. Er war zwar auch schon ziemlich hungrig, aber wie hatte er es seiner Lehrerin in der Bärenschule erklärt, als er wieder einmal zu spät gekommen war: "Essen ist das Schönste auf der Welt. Aber erst, wenn man ausgeschlafen ist."

Doch als die Mittagssonne an diesem besonderen Tag seine Nase kitzelte, war es endlich soweit. Der Bär wachte auf und blinzelte schlaftrunken in den schönen Tag.

„Verflixt, schon wieder verschlafen!“ rief er und schreckte aus dem Bett hoch. „Dabei hab ich doch meinem besten Freund versprochen, ihm zu helfen!“ Schnell wusch er sich und schüttelte die Motten aus seinem Pelz. Dann schnappte er sich einen Korb mit einer großen Jause und stürmte zum Hausbaum seines besten Freundes.

Völlig außer Atem klopfte er an die Tür, aber niemand machte ihm auf.

Vorsichtig sah er durchs Fenster und dort war er:

Sein bester Freund.

Der Osterhase.



Aber er war zu spät.

Der Osterhase hatte in einer einzigen Nacht allen Kindern Ostereier und Geschenke gebracht. Jetzt war er müde und schlief. Und das würde er noch sehr lange Zeit.



Er war so müde gewesen, dass er es nicht einmal ganz ins Bett geschafft hatte. Quer übers Bett hing er und schnarchte vor sich hin.



Leise öffnete der Bär die Baumtüre, ging hinein und stellte den Picknickkorb neben das Bett des Osterhasen. „Damit du etwas zu essen hast, wenn du zwischendurch aufwachst“, sagte er traurig, hob den Osterhasen vorsichtig hoch, legte ihn ordentlich ins Bett und deckte ihn zu. „Wir sehen uns dann im Herbst, mein Freund, wenn du wieder ausgeschlafen bist.“



„Schon wieder hab ich verschlafen! Schon wieder hab ich dem Osterhasen nicht geholfen!“, brummte er zu seinem zweitbesten Freund, dem alten Hofhund. „Jetzt treffen wir uns erst wieder im Herbst, wenn er sich von den anstrengenden Vorbereitungen und vom Austragen der vielen Körbe erholt hat. Dann geht bei mir schon der Winterschlaf los. Wenn ich ihm doch geholfen hätte, dann wäre er nicht so müde. Wir könnten einen lustigen Sommer verbringen, baden gehen und Honig und Karotten suchen!“

Die Zeit verging und der Bär hatte wirklich einen lustigen Sommer. Er aß doppelte Frühstücke, Mittagessen und Abendessen und dazwischen große Jausen. Und er ging baden und suchte Honig. Aber immer, wenn er eine Karotte fand, dachte er wieder an den Osterhasen und wurde ein wenig traurig. Viel schöner wäre sein Sommer gewesen, wenn sein Freund dabei gewesen wäre.

Als der Herbst kam, packte der Bär frische Karotten, die er für seinen Freund gesucht hatte, in einen Korb, legte noch einen doppelten Topf Honig für sich dazu und ging zum Hausbaum des Osterhasen.

Der erwartete ihn schon freudig, umarmte ihn so gut es eben geht, wenn ein Hase einen Bären umarmt, und bat ihn herein.



Der Osterhase hatte eine herrliche Jause vorbereitet und der Tisch bog sich vor lauter doppelten Kuchen und doppelten Torten. Er wusste ja, wie hungrig der Bär immer war.

Sie aßen Kuchen und tranken Tee und der Bär erzählte seinem Freund, was er alles erlebt hatte in diesem Sommer. Vom Honigsuchen und vom Badengehen und vom faul in der Wiese Liegen und, ja und auch vom Karotten Finden. Der Osterhase hörte dem Bären aufmerksam zu und freute sich mit ihm über seinen lustigen Sommer. Als der Bär fertig war mit seinen Geschichten, brummte er ein wenig verlegen: „Ich wollte dir ja heuer unbedingt beim Ostereieraustragen helfen, aber ich hab es wieder einmal verschlafen. Tut mir sehr leid! Nächstes Jahr bestimmt!“

„Das macht doch nichts! Ich bin ja der Osterhase und ich freue mich das ganze Jahr darauf, den Kindern eine Freude zu machen. Du bist ein Bär, und ein Bär muss eben Winterschlaf halten. Die Hauptsache ist doch, wir sind Freunde!“ sagte der Osterhase und klopfte dem Bären aufmunternd auf die Schulter. Das tröstete den Bären ein bisschen und sie saßen noch lange zusammen, aßen und tranken und erzählten sich Geschichten.

Auf dem Heimweg aber grübelte der Bär lange vor sich hin, wie er es im nächsten Jahr schaffen könnte, rechtzeitig aufzustehen. „Ich werde den alten Hofhund fragen, der weiß sicher Rat“, dachte er bei sich.



Sehr früh für einen Bären lief er am nächsten Morgen zum Bauernhof, wo der alte Hofhund friedlich in der Herbstsonne lag und schlief. Als der Bär näher kam, öffnete er zuerst nur ein Auge. Wen er da sah, konnte er kaum glauben und machte sicherheitshalber auch das zweite Auge auf. „Du? Hier? Um diese Zeit? Na, das muss ja etwas ganz Wichtiges sein!“